

Martina Meier (Hrsg.)



# Wie aus dem Ei gepellt ...

Erzählungen, Märchen  
und Gedichte zur Osterzeit  
Band 7

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.papierfresserchen.de](http://www.papierfresserchen.de)

© 2021 – Papierfresserchens MTM-Verlag  
Mühlstraße 10 – 88085 Langenargen  
[info@papierfresserchen.de](mailto:info@papierfresserchen.de)  
Alle Rechte vorbehalten.  
Erstauflage 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Lektorat: CAT creativ - [www.cat-creativ.at](http://www.cat-creativ.at)

Coverillustration mit einem Bild von © sidliks - Adobe Stock lizenziert

Druck: Gedruckt in Polen / Bookpress

ISBN: 978-3-96074-410-8 - Taschenbuch  
ISBN: 978-3-96074-411-5 - E-Book

Martina Meier (Hrsg.)

# Wie aus dem Ei gepellt ...

Erzählungen, Märchen  
und Gedichte zur Osterzeit

Band 7





# Inhalt

Wir haben da ein Problem	9
Wer hoppelt durchs Krankenhaus?	13
Fröhliche Osterzeit	15
Das Osterflugzeug	17
Der Osterhase ist ein Hund	19
Ostern 2021	20
Kommissar Pfote	21
Der Osterhase	24
Eine nächtliche Überraschung	25
Oh weih, ein Ei!	29
Zu faul, um ein Osterhase zu sein!	30
Ein Ostermorgen	34
Die Versammlung der Osterhasen	35
Zwei Osterhasen	39
Wie groß ist unsere Welt?	41
Lieschen lädt zum Osterfest	45
Gemeinsam schafft man alles!	47
Ostern, Ostern, so friedlich und schön	51
Das Ostern	53
Ostern	56
Auf alle Fälle: bunte Pelle!	57
Wegen Schneefalls abgesagt	58
Osterträume	62
Osterhasenmoral	63
Kürbislinas erstes Ostern	64
Der falsche Osterhase	67
Mein Nachbar, Herr Haas	71
Das schwarze Herz	75
Das eckige Ei	79
Ostern in Gefahr	82
Der echte Osterhase	86

Hopsi muss sich entscheiden	90
Ein besonderes Ostergeschenk	94
Ein Ostertraum	98
Im Osterparadies	102
Flip, der kleine Osterhase	104
Der Tag der Reiter	106
Wie Weihnachten ins Osterhasenland kam	110
Meine erste Osternacht	113
Die Hühner sind weg!	116
Sag mal, wo kommst du eigentlich her?	117
Sonnenfarben	121
Osterhase in Not	125
Im Frühling	127
Der Osterhase – ein Geocacher?	128
Die Bremer Ostermusikanten	131
Ostern	134
Wir sind alle nur Hasen	135
Frühling und Ostern	139
Der Osterhase mit dem gebrochenen Bein	141
Frühlingsmorgen	144
Osterhas, das macht Spaß	146
Gefüllte Eier	149
Das tierische Wunder	151
Ostern	153
Der echte Osterhase	154
Die beste Osterüberraschung	155
Identitätskrise	157
Schneehasen	158
Das andere Osterei	160
Hilfe für Freddy	163
Osterhase in Not	165
Wie der Hase zum Osterhasen wurde	169
Das Wunderei	170
Wer versteckt die Ostereier?	172
Omas Ostern	176
Nicht nur Jungs können Osterhasen sein	180
Prinz Kringel und der Ersatzosterhase	182
Das Osterei	184

Kunterbunte Überraschung	185
Flocke rettet Ostern	189
Ostern	193
Das letzte Osterei	194
Anti-Schlacht-Plan der Osterhasen und Osterhäsinnen	196
Wer glaubt, der findet	200
Die Ostermaus	201
Die Osterüberraschung	204
Easterrabbitland	206
Der Osterhasen-Job	210
Im Auftrag des Osterhasen	214
Das Osterfest in Gefahr	218
Das getupfte Häschen	220
Das Osterhasennest	221
Ein Oster-Rondell	224
Mein kleiner Bruder	225
Toni auf Osterreise	228
Zu Ostern im neuen Haus	232
Die Nacht meines Lebens	234
Der Weihnachtshase	236
Die O(ster)lympischen Spiele	238
Die Geschichte von Klein Muck	241
Otto rettet Ostern	247
Eastazon Inc.	250
Osterhasen gibt es doch!	254
Ostern ist ein schönes Fest	258
Meister Adebars Rettungsflug	260
Ostern bei den Schaustellern	262
Das Osterei	267
Ein schöner Tag in den Osterferien	269
Dasy Lechner ... wie aus dem Ei gepellt	272
Ei, von Anfang an	275





# Wir haben da ein Problem

## Ostersonabend

Das Telefon klingelt. „Ja, bitte, guten Tag.“

„Guten Tag Ihnen auch. Hier spricht der Osterhase.“

„Und hier spricht die Weihnachtsfrau, Ehefrau des Weihnachtsmannes, wenn Sie der Osterhase sind“, kicherte nun die Frau.

„Doch, doch, liebe Frau, Sie sind mit dem Osterhasen verbunden. Ich heiße Hans. Und wie heißen Sie, bitte?“, wollte jetzt der Osterhase wissen.

Die Frau wurde ernster. Ein wenig merkwürdig war der Anruf schon. Auf dem Telefon, wo sie sonst immer vor dem Annehmen des Gesprächs lesen konnte, wer sie anrief, erscheint diesmal nur *Unbekannt*. „Ich heiße Jule“, sagte sie.

„Dann sind Sie die Mutti von Juliane, stimmt’s?“

„Ja, das stimmt“, bestätigte sie.

„Es ist nämlich so“, begann jetzt Hase Hans am anderen Ende der Telefonleitung, „wir haben da ein Problem. Sie wissen wahrscheinlich, dass zum Osterfest viele, viele Osterhasen eingesetzt sind, die Ostergeschenke zu verstecken. Bei der großen Anzahl an Erwachsenen und Kindern kann das ein Hase allein nicht mehr schaffen. Und nun ist seit gestern Abend der Hase, der für Ihr Gebiet eingeteilt ist, er heißt übrigens Schlappohr, krank. Schlappohr hat tatsächlich schlapp gemacht, er hat sich sein Vorderpfötchen verknackst und kann morgen keine Eier verstecken. Wir haben leider keinen Ersatz für Schlappohr gefunden. Alle Osterhasen sind eingesetzt, keiner kann für ihn einspringen und seinen Dienst übernehmen. Aber: Weil er am Ostersonntag-Morgen nicht überallhin die Körbe mit den Ostereiern gleichzeitig schleppen könnte, hatte er gestern Abend schon die Geschenke, von allen Erdenbürgern unbemerkt, zu ihnen gebracht und an einer Stelle versteckt. Auf dem Heimweg ist

ihm dann das Unglück passiert. Wenn ich Ihnen gleich sage, wo er die Eier untergebracht hat, könnten Sie dann morgen früh schnell vor dem Aufstehen von Juliane die Eier im Haus verstecken?“, bat der Osterhase Hans. „Ich rufe Sie dann auch am Ostermontag an und erkundige mich, ob es geklappt hat.“

„Ja, lieber Osterhase, das mache ich. Gute Besserung für Schlappohr! Und wo sind die Ostereier abgelegt?“, wollte Jule jetzt wissen.

„Vielen, vielen Dank. Die Ostereier liegen ...“

*Knacks, knirsch.* Aus. Die Telefonleitung war ruhig. Nur noch ein Freizeichen-tut-tut-tut war zu hören.

„Na, das ist ja herrlich, kann ja morgen früh lustig werden“, dachte sich Julianes Mutti und war jetzt auf den Ostersonntag ganz gespannt. Wo würde sie die Eier wohl finden?

## **Ostersonntag**

Jule konnte in der Nacht zu Ostersonntag genauso schlecht schlafen wie ihre Tochter Juliane. Juliane, weil sie auf die Ostergeschenke vom Osterhasen gespannt war, und Jule, weil sie das Versteck des Osterhasen vor Tochter Juliane entdecken wollte. Sie musste doch die Eier überall erst verteilen. Das hatte sie dem Osterhasen am Telefon schließlich versprochen.

Also stand sie ganz früh auf. Sie schlich ins Wohnzimmer. Dort hob sie jedes Kissen an, klappte jede Schranktür auf, drehte alle beweglichen Teile um. Aber es war nichts zu finden. Sie ging in die Küche, den Flur, die Kammer. Aber auch hier: Nichts, rein gar nichts war zu finden. Nicht ein Osterei, geschweige denn ein ganzer Korb mit Ostereiern oder Geschenken für Juliane.

Jule wurde langsam ungeduldig, denn bestimmt würde ihre Tochter Juliane gleich wach werden und nach den Eiern suchen wollen. Und sie hatte selbst noch nicht ein Ei entdeckt.

Und da kam sie tatsächlich. Juliane kam im Schlafanzug aus ihrem Kinderzimmer. Sie tat dabei so, als wäre sie gerade aufgewacht und sei eigentlich noch ganz müde. Aber ihre Mutti erkannte schon, dass Juliane eine ganze Weile wach gewesen sein musste. Ihre Augen sahen gar nicht mehr so müde aus, wie sie tat.

„Mama, was suchst du denn? Ich kann dir doch helfen“, sagte sie.

„Ach weißt du, Juliane ...“ Weiter kam sie nicht.

„Du suchst bestimmt danach, ob dir der Osterhase etwas gebracht hat. Du bist bestimmt auch so gespannt wie ich“, fiel ihr Juliane ins Wort. „Ich helfe dir. Und wer das erste Osterei gefunden hat, der darf bestimmen, was wir heute machen.“ Und schon fing sie an, an den gleichen Stellen im Zimmer zu suchen, an denen ihre Mutti schon geschaut hatte. Aber sie fand ... nichts.

Um nicht den ganzen Ostersonntag im Schlafanzug mit Ostereiersuchen zu verbringen, berichtete Jule ihrer Tochter Juliane vom gestrigen Anruf des Osterhasen. Sie sagte ihr, dass der Hase Schlappohr ein krankes Beinchen habe und deshalb heute nicht kommen konnte, er aber am Freitag unbemerkt die Ostergeschenke schon gebracht habe. „Er hat sie hier bei uns irgendwo versteckt, aber als mir der Telefon-Hase sagen wollte, wohin die Eier gelegt wurden, war die Leitung abgebrochen“, berichtete Jule.

Und nun stehen sie da. Sie fanden einfach das Versteck nicht. Und sie konnten auch selbst nicht beim Osterhasen anrufen. Auf dem Telefon erschien ja keine Telefonnummer, nur *Unbekannt*.

„Jetzt bleibt nur noch, uns heute einen schönen Tag zu machen und auf morgen zu warten. Da will sich ja der Osterhase wieder melden und fragen, wie wir die Eier gefunden haben.“

Juliane nickte zwar zustimmend, aber ein wenig traurig war sie schon. „Ostern ohne Ostereier, na das ist ja eine schöne Pleite“, dachte sie. Sie schlug vor, am Nachmittag ins Kino zu gehen, da gab es einen lustigen Osterhasen-Zeichentrickfilm.

Ihre Mutti stimmte zu und dann machten sie sich beide ein tolles Frühstück. Jede aß ein bunt angemaltes Ei und ein frisches Toastbrot mit Butter und Marmelade. Und ein leckerer Joghurt schmeckten Jule und Juliane ebenfalls.

## **Ostermontag**

Gleich nach dem Frühstück klingelte das Telefon. *Unbekannt* leuchtete auf dem Apparat. „Das kann nur der Osterhase sein“, dachte Jule. Sie meldete sich: „Hier ist Jule.“

„Und hier ist der Osterhase“, kam sofort die Antwort. „Darf ich fragen, ob Sie das Versteck gefunden haben?“

„Dürfen Sie, lieber Osterhase, gern fragen, aber die Antwort lautet: nein, nicht gefunden!“

Der Osterhase erschrak, er wurde ganz ruhig. „Na, das ist ja ein Ding. Nicht gefunden. Da wird ja auch Juliane ziemlich traurig gewesen sein.“

„Das können Sie wohl laut sagen. Juliane war nicht nur ziemlich traurig, sie war sehr traurig. Und nun raus mit der Sprache, wo hatte Schlappohr die Ostereier versteckt?“

Der Osterhase schluckte und holte tief Luft. Er traute sich nicht so recht, das Versteck zu nennen. „Also Schlappohr sagte mir nach seiner Rückkehr, dass er die Eier im ... Papiermüllkasten vor der Tür abgelegt hat. Da brauchte er ja nicht erst ins Haus. Und weil der Kasten nicht ganz voll war und oben noch Platz war, dachte er, das wäre ein gutes Versteck.“

„Nee, nee, ich fasse es nicht. Oben im Papiermüllkasten, weil da noch Platz war. Mannomann, Schlappohr. Bleib bitte noch am Telefon, Osterhase. Ich flitze schnell raus zum Kasten und schaue nach.“ Jule legte das Telefon ab und machte sich auf, um im Müllkasten zu schauen.

Keuchend kam sie wieder herein. „Da haben wir aber noch mal Glück im Unglück, mein lieber Osterhase. Draußen ist noch alles vorhanden. Morgen ist nämlich unser Papiermülleimer-Abholtag, da wäre alles mit in den Müllwagen geschüttet worden. Das wäre ja eine schöne Pleite. Nee, nee aber auch.“

Der Osterhase bat für das Tun seines Kollegen Schlappohr vielfach um Entschuldigung. Und er versprach, dass im nächsten Jahr alles wieder so ablaufen wird wie früher. Für heute wünsche er noch einen schönen Ostermontag.

Jule und Juliane hatten – nach dem merkwürdigen Beginn – trotzdem schöne Ostertage. Und die beiden hatten etwas erlebt, was nicht jedem geschah. Das muss sie unbedingt Oma und Opa berichten.

**Charlie Hagist** wurde 1947 in Berlin-Steglitz geboren. Nach Grund- und Oberschule absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Während seiner Tätigkeit in der Personalabteilung des Hauses bildete er sich zusätzlich zum Personalfachkaufmann (IHK) weiter. Ehrenamtlich war er als Richter am Amtsgericht Berlin-Tiergarten, am Sozialgericht Berlin und danach am Landessozialgericht Berlin tätig. Charlie Hagist ist verheiratet, hat einen Sohn und lebt seit Beginn seines Vorruhestandes in Dallgow-Döberitz.

# Wer hoppelt durchs Krankenhaus?

Der Startschuss schrillte in seinen empfindlichen Ohren. Da der Boden stellenweise gefroren war, rissen die Pfotenballen ein. Aber Hoppel war das egal. Hoppel war ein Profi. Zu lange hatte er auf diesen Tag hingearbeitet. Nichts konnte ihn aufhalten. Im Zickzack schoss der karamellbraune Hase über die Wiese und hängte seine Freunde ab. Nur Mümmelnase, ein kräftiger Schlappohrhase, konnte mit ihm mithalten.

„Du wirst gewinnen“, keuchte sein Freund. Der Neid brachte seine Stimme zum Klirren.

Ein freudiges Zittern durchlief Hoppels Körper, sodass er beinahe den Sack mit den Ostereiern fallengelassen hätte.

Wie viele Minuspunkte das gewesen wären? Dabei lag Hoppel in Führung. Man hatte alle Anwärter auf den Titel *Osterhase des Jahres* gleichzeitig losgeschickt. Eine fünfköpfige Jury aus allen Teilen des Waldes würde am Ende des Tages den Gewinner verkünden. Auch wenn er schon feststand. Punkte gab es für Schnelligkeit und die ausgeklügelten Verstecke.

„Was ist das?“ Hoppels milchweiße Ohren deuteten nach rechts.

„Ein Fehler“, belehrte ihn sein Freund. „Du weißt, dass wir nicht in Gebäude reingehen dürfen.“

Ungehalten zwirbelte Hoppel an seinen Barthaaren.

Aber das würde bedeuten, dass die Zweibeiner dort niemals Ostereier finden würden. Nein, das konnte er nicht zulassen! Entschlossen hoppelte er los – raus aus der Hasenversammlung – rein in ... was war das hier? Mit seinen Hasenzähnen schleifte er den schweren Sack hinter sich her. Warme, stickige Luft strömte dem Feldhasen entgegen. Zum Glück war er so klein. Nachdem die Drehtür ihn ausgespuckt hatte, schlitterte der Fellball über den rutschigen Boden. Seine Krallen fanden keinen Halt. Mit angelegten Ohren huschte Hoppel verunsichert weiter. Hier waren so viele Zweibeiner.

Aber sie waren alle beschäftigt, rempelten sich gegenseitig an und wirkten gehetzt. Die Weißkittel übersahen ihn einfach.

„Ein Polytrauma kommt gleich herein!“, verkündete eine langbeinige Ärztin.

Aufgeschreckt sauste Hoppel davon. Seine Pfoten trugen ihn weg von dem Tumult und stattdessen auf eine ruhigere Station. *Pädiatrie* stand in großen Buchstaben über dem Türrahmen. Gerade als der Hase überlegte, die Flucht zu ergreifen, schwang die Tür auf. Umständlich hopste das schokoladenbraune Nagetier hindurch. Durch die Vorhänge fiel Licht herein, das seine Nase wie flüssiges Gold glänzen ließ. Er musste sich beeilen. Es war schon fast Morgen. Bald würden die Kinder anfangen zu suchen. Wobei er das Gefühl hatte, dass die Kinder sich hier nichts mehr von Ostern erhofften.

Etwas schlich sich in den Blick des Hasen, das über sein Alter und seine Natur weit hinausging. Dann würde er eben Letzter werden. Hauptsache er bescherte den Kindern hier ein unvergessliches Osterfest. Geschickt versteckte Hoppel die Eier. Zuerst auf dem Gang, dann wagte er sich in die Zimmer. Schließlich blieb ihm nur noch zu warten. Die Morgenvisite rollte heran, bestehend aus einem Stationsarzt und einer weiteren Ärztin, sodass sich der Hase flach an die Wand presste.

Plötzlich wurden Kinderstimmen laut. Angestrengt trat ein Mädchen auf den Flur und hielt ein gesprenkeltes Ei in ihren Händen. Weitere Kinder kamen. Zögerndes Lächeln verwandelte sich in breites Grinsen. Die Weißkittel waren ratlos, als ihnen die Kinder plötzlich die herrlichsten Sachen entgegenstreckten. Sauerstoffflaschen wurden hochgehoben, Matratzen ausgeschüttelt und Krücken inspiziert. Köpfe drehten sich, Stühle wurden gerückt und die Kinder halfen sich gegenseitig. Ein Junge, der kaum stehen konnte, wurde rechts und links unter der Schulter gepackt und zusammen fanden sie ein besonders hübsches Nest. Hoppel wusste, dass es Zeit war, zu gehen. Außerdem wusste er, dass er nicht der *Osterhase des Jahres* werden würde. Aber er hatte es geschafft, dass sich in ein paar Herzschrägen die ganze Station verwandelt hatte.

***Sophie-Christine Feige, Jahrgang 1997, wurde in Bayern geboren. Neben ihrem Medizinstudium in Wien widmet sie sich leidenschaftlich dem Schreiben.***